(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlich: Bei Abholnng aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,80 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker und Podgorz 2,25 Mk.; bei der Post 2 Mk., durch Briefträger ins Haus gebracht 2,42 Mk.

Begründet 1760.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 15 Pfg., Locale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 258 — Sonnabend, den 2. November — 1901.

Politische Tagesschau.

— Der „Reichsanzeiger" schreibt: Von der Presse werden angebliche Kaiserliche Aeußerungen über wirthschaftliche Fragen verbreitet und besprochen. Wir haben von diesen Ausstreungen bisher keine Notiz genommen, weil die sogenannten Kaiserlichen Ausstreuungen so unwahrscheinlich klangen, daß es sich nicht verlohnte, dieselben ernst zu nehmen. Da jedoch aus Kommentaren selbst ernsterer Blätter hervorgeht, daß sie die Sr. Majestät in den Mund gelegten Aussprüche für echt halten, sind wir in der Lage zu erklären, daß diese von Anfang bis zu Ende erlogen sind. — Daß der Kaiser eine Aeußerung wie „Dann haue ich Alles kurz und klein" nicht gethan haben kann, lag für jeden vernünftigen Menschen wohl klar auf der Hand.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: S. M. der Kaiser telegraphirte an die deutsche evangelische Gemeinde in Schanghai zu der am 27. Oktober begangenen Feier der Einweihung ihrer Kirche: „Mit meinen Segenswünschen zum Kirchweihfeste stifte ich der deutschen evangelischen Gemeinde in Schanghai für ihr Gotteshaus ein Altarfenster. Dem Andenken meines Gesandten Freiherrn von Ketteler gewidmet, mahne das Geschenk die Gemeindegenossen, ihrem christlichen Glauben und dem Vaterlande treu zu sein bis in den Tod." — Hierauf ist vom Generalkonsul Knappe folgende Antwort eingetroffen: „Euerer Kaiserlichen und Königlichen Majestät sprechen die Deutschen Schanghais ihren allerunterthänigsten Dank für das Allergnädigste Gedenken und die Stiftung des Altarfensters für das soeben eingeweihte Gotteshaus aus. Sie geloben gleichzeitig, der Kaiserlichen Mahnung stets eingedenk zu sein, und versprechen unverbrüchliche Treue in jeder Lage bis zum Tode."

— Das bayerische Gesetzverordnungsblatt veröffentlicht eine Allerhöchste Urkunde, laut welcher Prinz-Regent Luitpold zur dauernden Erinnerung an seinen langjährigen, regelmäßigen Besuch in Berchtesgaden, sowie zur Erinnerung an seinen 80. Geburtstag eine Wohlthätigkeitsstiftung von 10 000 Mark zu Gunsten der Gemeinden Berchtesgaden, Salzberg, Ramsau, Schönau und Königsee errichtetete. Die Stiftung führt den Namen „Prinz-Regent Luitpold-Stiftung für arme Kinder". Es sollen alljährlich am 1. November durch den Bezirksamtmann von Berchtesgaden 5 Kinder bedürftiger braver Eltern aus jenen Gemeinden je 50 Mark in Form eines Sparkassenbuches erhalten. Die Kinder sollen nicht unter 5 und nicht über 9 Jahre alt sein.

— Zu der Nachricht von einer angeblichen Erkrankung des Königs von England erfährt die „Frankf. Ztg.", daß der König, als er am 6. September von Frankfurt nach Kopenhagen abreiste, einem Frankfurter Herrn wörtlich sagte: „Ich fühle mich außerordentlich wohl und hoffe bestimmt im nächsten Jahr wieder nach Homburg und Frankfurt zu kommen.

— Der „Frankf. Ztg.", welche der Nachricht von der Erkrankung des Königs durch eine Uebersetzung aus „Reynolds Newspaper" auf dem Kontinent Eingang verschaffte, wird jetzt von unterrichteter Seite geschrieben: Am 18. Oktober d. J. war ich mit Sir Felix Semon zusammen. Die Rede kam auf „falsche Krankheitsgerüchte", und da erzählte er denn, vor Kurzem sei aus Amerika eine lange Kabeldepesche an einen Korrespondenten angekommen, nach welcher in Amerika die bestimmtesten Nachrichten über einen Kehlkopfkrebs des Königs von England bekannt geworden wären. Der Korrespodent erhielt in der Depesche den Auftrag, sich bei Professor Semon, der die Diagnose gestellt haben sollte, über alle möglichen Einzelheiten zu erkundigen. Professor Semon sagte ihm aber, er möchte nichts nach Amerika telegraphiren, als die Bemerkung „kein Wort wahr". — Im Zusammenhang mit diesen günstigen Nachrichten dürfte auch die Mittheilung stehen, dnß der Kaiser für den nächsten Monat den König Eduard sowie den englischen Thronfolger Herzog v. Cornwall und den Herzog v. Connaught zu den Hofjagden in Springe eingeladen hat.

— Das „B. T." schreibt: „Die Landbündler arbeiten fortgesetzt mit der durch die Erfahrung schon als unsinnig und wahrheitswidrig erwiesenen Behauptung, daß Deutschland seinen Getreidebedarf selbst decken könne. Nun berechnet die Zeitschrift „Der Getreidemarkt" auf Grund von 5000 Umfragen den diesjährigen Ernteertrag auf 2 470 000 Tonnen Weizen und 8 145 500 Tonnen Roggen, woraus ein Einfuhrbedarf Deutschlands von 3 Millionen Tonnen Weizen und 1 Million Tonnen Roggen für das laufende Erntejahr folgern würde. Hiernach müßte also mehr Weizen eingeführt werden, als im Inlande überhaupt geerntet ist. Das nennen unsere Bündler: den Getreidebedarf Deutschlands decken!"

— Die erfreulichen Erfolge, welche die Schnelldampfer der großen deutschen Schifffahrtsgesellschaften im Wettbewerb um den transatlantischen Verkehr gegenüber allen ausländischen Ozeanlinien errungen haben, kommen neuerdings in einer auf verminderte Tarifsätze begründeten Gegenoperation seitens der an dem überseeischen Güter- und Passagierverkehr in geringerem Maßr betheiligten ausländischen Gesellschaften zum Ausdruck. So hat nach Meldungen amerikanischer Blätter die Cunard-Linie den für die Ueberfahet in 1. Kajüte zu zahlenden Betrag um 40 Mark herabgesetzt, sodaß jetzt auf den neuesten Dampfern der genannten Gesellschaft die Beförderung in der 1. Klasse für einen Minimalsatz von 200 M. geleistet wird. Wie verlautet, soll es in der Absicht auch aller anderen am überseeischen Transport betheiligten britischen und amerikanischen Gesellschaften liegen, dem Beispiel der Cunard-Linie zu folgen und durch eine Verminderung ihrer Tarifsätze um einen gleichen oder ähnlichen Betrag einen erfolgreichen Wettbewerb mit den sowohl hinsichtlich der Schnelligkeit der Beförderung wie auch bezüglich aller sonstigen während der Ueberfahrt gebotenen Leistungen überlegenen deutschen Ozean-Schnelldampfern anzustreben.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. November 1901.

— Der Kaiser unternahm vorgestern einen Spaziergang. Zur Abendtafel waren geladen Dr. v. Lucanus und Mr. Houston Stewart Chamberlain, Verfasser des Buches „Die Grundlagen des neunzehnten Jahrhunderts". — Gestern Vormittag hörte der Kaiser von 1 Uhr ab Vorträge des Kriegsministers v. Goßler, des Chefs des Generalstabes der Armee Grafen v. Schlieffen und des Chefs des Militärkabinets Grafen v. Hülsen-Häseler. — Zur Mittagstafel waren geladen der niederländische Gesandte van Tets van Goudrian, der Botschafter v. Holleben und der Ministerresident in Port au Prince Peldram.

— Der Staatssekretär des Reichsamts des Innern, Dr. Graf v. Posadowsky, ist mit dem Geheimen Oberregierungsrath Hauß, dem Geheimen Oberregierungsrath Hückels und dem Architekten Bodo Ebhard in Schlettstadt eingetroffen und besichtigte am Montag mit diesen Herren die Arbeiten an der Hohkönigsburg.

— Einer Meldung aus Rom zufolge bestätigt sich die Ernennung Monsignor Tarnassis zum Münchener Nuntius, doch ist Tarnassi noch immer schwer krank und dürfte einstweilen seinen Posten noch nicht antreten.

— Die „Nationalztg." erfährt, daß die von der Presse verbreiteten Gerüchte, daß an Stelle des vom Vorsitz der Ansiedelungskommission demnächst zurücktretenden Dr. v. Wittenburg Oberbürgermeister Witting-Posen trete, jeder Grundlage entbehre.

— Der vom Bischof Benzler dem Kaiser geleistete Huldigungseid hatte, wie die „Germania" auf Grund authentischer Information feststellt, folgenden Wortlaut: „Ich schwöre und verspreche zu Gott auf die heiligen Evangelien, Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser Treue und Gehorsam zu wahren. Ich verspreche auch, weder im Inlande noch im Auslande ein Einverständniß zu pflegen, einer Berathung beizuwohnen oder eine Verbindung zu unterhalten, welche der öffentlichen Sicherheit gefährlich sein könnte; und sollte ich innerhalb meiner Diözese oder anderswo etwas von einem Anschlage zum Nachtheil des Staates erfahren, so werde ich es zur Kenntniß der Regierung bringen."

— Der Bundesrath überwies in seiner gestrigen Sitzung die Vorlagen betreffend die zollamtliche Behandlung der Betriebsmittel der internationalen Schlafwagen-Gesellschaft in Brüssel, betreffend den Entwurf einer Bekanntmachung über den Fett-, Wasser- und Salzgehalt der Butter, betreffend eine Denkschrift über die Ausführung der seit dem Jahre 1875 erlassenen Anleihegesetze den zuständigen Ausschüssen und ertheilte dem Ausschußbericht über die Vorlage betreffend die Außerkurssetzung der Zwanzigpfennigstücke aus Silber seine Zustimmung.

— Wie die „Kreuzztg." hört, gingen dem Bundesrathe gestern mehrere Spezialetats zum Reichshaushaltetat 1902 zu.

— Wie aus München telegraphirt wird, erklärte im Wirthschaftsausschuß der Abgeordnetenkammer Ministerpräsident Graf Crailsheim, Bayern werde niemals die Hand zu einer Eisenbahngemeinschaft mit Preußen bieten. Auch bei der preußischen Regierung bestehe nicht die geringste Neigung zu einer solchen Verbindung. Diese Erklärung kann eigentlich Niemanden überraschen.

Heer und Flotte.

— Der frühere Gouverneur von Köln, General der Infanterie Freiherr v. Wilczeck ist Donnerstag Nachmittag in Wisbaden gestorben.

— Ein gerichtliches Nachspiel zum Chinafeldzug wird sich heute vor der Strafkammer in Stuttgart abspielen. Es sind zwei Redakteure des sozialdemokratischen „Beobachters" wegen Beleidigung des Generalkommandos und der deutschen Truppen in China angeklagt.

— Im bayerischen Heere sind folgende Personalveränderungen verfügt worden: Oberst Frhr. v. Barth zu Harmating, Kommandeur des 2. bayerischen Infanterie-Regiments, ist unter Beförderung zum General-Major zum Chef des Generalstabes der bayerischen Armee; General-Leutnant Frhr Reichlin v. Meldegg, Militärbevollmächtigter in Berlin, zum Kommandeur der 2. Division, General-Major Gerstner, Kommandeur der 1. Feldartillerie-Brigade, unter Beförderung zum General-Leutnant, zum Kommandeur der 4. Division, Oberst Ritter v. Endres, à la suite der Armee, zum Militärbevollmächtigten in Berlin und Bevollmächtigten zum Bundesrath ernannt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Der russische Großfürst Michael ist nach herzlicher Verabschiedung von Kaiser Franz Joseph von Budapest nach

---

Fein gesponnen

oder

Das Fastnachtsgeheimniß.

Criminalroman von **Lawrence F. Lynch.**

Deutsch von **E. Kramer.**

(Nachdruck verboten.)

(34. Fortsetzung.)

„O, meine Liebe," stotterte Moß, „was ist Ihnen?"

„Nichts," sagte Fanny kurz. „Ich möchte nur wissen, wer der Mann war, der eben festgenommen wurde, und wer die Leute waren, die ihn arretirten.

„O, meine Liebe," — fing die Spinne wieder an.

„Heraus damit, Moß!" fuhr sie ihn an. „Ich habe keine Zeit zu warten."

„Meine Liebe, ich will es ja erzählen, aber wer der Mann war, weiß ich nicht. Er brachte mir einen Ohrring, nach dem Scharff schon lange sucht. Ich hatte bestimmten Befehl und ich kann es nicht wagen, gegen Scharff aufzumucken; deshalb sandte ich Jakob zu ihm, und er schickte die beiden Leute."

„Was soll der Mann denn verbrochen haben?"

„Großer Himmel!" schrie der Jude, „das weiß ich nicht."

„Moß," sagte sie verächtlich, „Sie lügen, aber das thut nichts. „Wollen Sie mir einen Dollar borgen?"

„Gewiß, Fanny, gewiß, gerne!"

„Dir will ich's anstreichen, Du alter Schuft," brummte die Frau, als sie eilig den Heimweg antrat. „Komm Du der Circus-Fanny in den Weg!"

Sie ließ eine Woche vergehen; dann kritzelte sie folgende Zeilen und schickte sie einer Polizeistation zu:

„Wenn die Polizei gern wissen möchte, wo sich die Sachen befinden, die kürzlich bei B. u. Co. in der R. . . Str. bei dem Juwelier J. und den anderen Geschäften gestohlen sind, so muß sie zu dem Pfandleiher Moß in der Backelley gehen. Sucht unter der Klappe im Fußboden. Ein Wissender."

Das Resultat dieser Botschaft war, daß Moß, der schon lange im Verdacht stand, einen Besuch der hohen Obrigkeit erhielt, wobei die Klappe im Fußboden, und hinter derselben eine große Menge gestohlener Sachen gefunden wurden. Die Polizei schloß den Laden und die Spinne Moß wanderte ins Gefängniß.

Fanny und die Polizei hatten ihre Schuldigkeit gethan.

* * *

Der kleine Tim wußte nichts von Scharff und seinen Leuten, aber er kannte das Hauptbureau des Polizeidirektors und einige seiner Beamten und unter diesen befand sich auch der junge Felix, der in seiner gutmüthigen Art wiederhalt mit dem Kleinen geplaudert hatte.

Sein elendes Leben hindurch hatte es Tim geliebt, zu spioniren und zu horchen. Andere Knaben seines Alters laufen Musikbanden oder der Feuerwehr nach, aber Tim machte es mehr Vergnügen, zwischen einem Haufen Rowdies eingequetscht zu stehen, sich in den Höfen der Polizeigebäude umherzutreiben oder — was ihm am liebsten war — einer Leiche nach dem Schauhaus zu folgen. Seiner Aufmerksamkeit bei einer derartigen Gelegenheit verdankte es Tim, wenn er sich jetzt in der Lage sah, den Polizeidirektor von seinen werthvollen Kenntnissen profitiren zu lassen.

Es traf sich, daß Felix im Bureau anwesend war, als Tim erschien und nach dem Polizeidirektor fragte.

„Halloh! Du bist's, kleiner Stift?" redete er ihn freundlich an. „Was giebt's denn, mein Junge?"

Tim kam näher und sah ihn mit ernsten, geheimnißvollen Augen an.

„Sie wissen von der Frau, die vor vier Monaten in der Alley ermordet wurde?"

„Meinst Du Mrs. Warham?"

„Ja, die. Die Frau trug einen Ohrring, und die Polizei wollte gern den anderen haben.

Felix erhob sich schnell.

„Ja, das wollten wir, Tim. Erzähle weiter."

„Was krieg' ich, wenn ich Ihnen sag', wo der andere ist?"

Felix erhob sich schnell und ergriff unsanft die Schulter des Knaben.

„Du wirst was kriegen, was Dir schlecht gefällt, wenn Du hierherkommst und Räubergeschichten erzählst; weißt Du wirklich etwas? Heraus damit! Aber rasch!"

„Ich hab' ihn eben gesehen," brüllte Tim und versuchte sich loszumachen.

„Wo?"

„Da, wo ich wohn" — bei der Circus-Fanny."

„Hatte sie den Ohrring?"

„Nein, ich sah, wie ihn Charly Jenkins ihr zeigte, sie wollte ihn zu einem Pfandonkel tragen. Ich hab' ihn gleich erkannt, denn ich hatte die Photographie davon gesehen."

„Du? Wirklich? Na, erzähl' mal erst, was weiter wurde."

Als Tim, durch verschiedene Fragen von Felix unterbrochen, seine Geschichte erzählt hatte, blieb es längere Zeit im Zimmer still.

„Sagen Sie, Herr," hob der Knabe endlich weinerlich an. „Hatten Sie nicht eine Belohnung auf den Ohrring gesetzt?"

„Ja," sagte Felix zerstreut.

„Ich wollt', ich hätt' se," seufzte der kleine Verräther. „Ich bin furchtbar hungrig." Und er brach in einen Strom von Thränen aus.

Felix ging zur Thür und rief seinen Diener herein.

„Johanny," sagte er, „nehmen Sie diesen Knaben mit sich und stopfen Sie ihn so lange, bis er voll ist, und dann bringen Sie ihn zurück, aber behalten Sie ihn gut im Auge."

Wien abgereist. — Der Polenklub beschloß bekanntlich, beim Handelsminister wegen der angeblichen Nichtzustellung polnisch adressirter Postsendungen aus Oesterreich nach einzelnen Provinzen Preußens zu interpelliren. Die Interpellation weist auf den materiellen Schaden hin, der den Adressaten dadurch verursacht sei und fragt, ob der Handelsminister geneigt sei, Schritte zu unternehmen, um einem derartigen Vorgehen vorzubeugen. — 300 italienische Studenten veranstalteten in der Aula der Wiener Universität eine Kundgebung für die Errichtung einer italienischen Universität in Triest und zogen hierauf vor das Parlament, wo sie Hochrufe auf die italienischen Abgeordneten ausbrachten. Die Wache zerstreute mit blanker Waffe die Studenten und die große Menschenmenge, die sich angesammelt hatte. Ein italienischer Student wurde wegen Widersetzlichkeit verhaftet.

Portugal. Lissabon, 31. Oktober. Die italienischen Mönche von Loretto, welche sich der Verordnung betreffend die religiösen Gesellschaften nicht unterwerfen wollen, sind nach Italien abgereist. Die Franziskaner und die Jesuiten konstituiren sich als Laien-Genossenschaften.

Türkei. Konstantinopel, 30. Oktober. Eine Anzahl Offiziere und Unteroffiziere der Marine veranstaltete gestern vor dem Admiralitätsgebäude eine Kundgebung wegen des rückständigen Soldes. Nachdem sie beruhigende Zusicherungen erhalten hatten, zerstreuten sie sich.

England und Transvaal. In Vryburg (Kapkolonie) wurden dieser Tage wieder zwei „Aufrührer" hingerichtet; achtzehn andere wurden zu Strafen von fünf Jahren bis zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt. — In Aldershot ist der Befehl ergangen, daß die dortige Kavalleriebrigade sich bereit haben soll, Mitte November nach Südafrika zu gehen. (!) Im Haag fand am gestrigen Donnerstag eine lange Unterredung zwischen der Burendeputation, Dr. Leyds und van Boeschoten statt. — Die Londoner „National Review" veröffentlicht nachstehenden angeblichen Wortlaut des dem General Buller zugeschriebenen Telegramms an General White nach der Schlacht bei Colenso: „Ich bin zurückgeschlagen, verbrennen Sie die Chiffre, zerstören Sie die Munition, und kommen Sie darauf zu den besten Bedingungen mit den Buren, nachdem ich mich am Tugela befestigt habe." General Buller behauptet bekanntlich, daß dieses Telegramm aus den Worten einer Reihe von ihm an General White gesandter Telegramme zu diesem kompromittirenden Inhalt zusammengestückt worden sei. Man ist gespannt, ob die Regierung Buller erlauben wird, die echten Telegramme vorzulegen und seinen Namen von dem Schimpf des obigen gefälschten Telegramms zu reinigen.

China. Weihaiwei, 30. Oktober. Der englische Gesandte Satow ist gestern hier eingetroffen. Sein Besuch hängt dem Vernehmen nach mit der Frage der Verwaltung der Stadt Weihaiwei zusammen, die ein Zufluchtsort für Gesindel der schlimmsten Art und eine Brutstätte des Aufruhrs ist. Die Verwaltung der Stadt durch die Engländer wird als sehr wünschenswerth erachtet, da sie im Mittelpunkte des englischen Gebietes liegt. (Wie „menschenfreundlich" die braven Briten thun!)

Französische Flottendemonstration.

Frankreich scheint nun endlich mit der lange angedrohten Flottendemonstration gegen die Türkei Ernst zu machen. Das lange Erwartete ist eingetroffen: Das französische Geschwader ist unterwegs nach den türkischen Gewässern. Die Pariser Morgenblätter bringen die Nachricht zumeist noch ohne Kommentar. Einige verzeichnen sie sogar nur als Gerücht. — Der „Figaro" will wissen, daß die vom Contreadmiral Caillard befehligte Schiffsdivision, welche zu dieser Demonstration bestimmt sei, aus drei Panzerschiffen und zwei Kreuzern bestehe. An Bord dieser Schiffe befänden sich angeblich 2000 Mann Landungstruppen. Das Blatt giebt unter Vorbehalt zu, daß das Ziel dieser Abtheilung Saloniki oder vielmehr Mytilene sei, welches die Einfahrt zu den Dardanellen und zum Golf von Saloniki beherrsche. Caillard habe Ordre erhalten, die Hafenzölle mit Beschlag zu belegen, falls Frankreich nicht sofort Genugthuung erhalte. — Der „Figaro" beglückwünscht die Regierung, daß sie sich zu der von der öffentlichen Meinung geforderten Aktion entschlossen habe.

Ein anderes Telegramm aus Paris besagt: In Betreff der Flottendemonstration gegen die Türkei wird von gutunterrichteter Seite versichert, daß die französische Regierung nöthigenfalls entschlossen sei, einen bedeutenden Hafenort und ein größeres Gebiet zu besetzen, um die reklamirten Beträge in möglichst kurzer Frist zu erlangen. Contreadmiral Caillard werde die hierauf bezüglichen endgiltigen Instruktionen erst in den türkischen Gewässern erhalten. — Das „Journal des Débats" schreibt, es könne weder für die Türkei, noch für sonst Jemand ein Zweifel darüber bestehen, daß das Einvernehmen zwischen Frankreich und Rußland in diesem Punkte wie in allen anderen ein vollständiges sei. Es sei unter diesen Umständen schwer zu glauben, daß die Pforte ihren Irrthum nicht einsehen werde, bevor es zu spät sei.

Aus der Provinz.

* **Culm,** 31. Oktober. Von einem Unfall ist der Rittergutsbesitzer von Boltenstern-Battlewo betroffen worden. Auf der Jagd in Blandau am 28. d. Mts. zersprang der Lauf seines Gewehrs, wobei ihm die linke Hand schwer verletzt wurde.

* **Schwetz,** 31. Oktober. Ein Raubmord ist in der Nacht zum 30. Oktober in unserer Stadt verübt worden. Die von Thorn nach Schwetz gekommene Kellnerin Christine Knebel aus Thüringen, 29 Jahre alt, wurde in dem Restaurant von Krüger in ihrem Zimmer todt aufgefunden. Man nimmt an, daß sie erwürgt worden ist; Merkmale von Gewaltthätigkeiten zeigten sich am Kopfe und auch Blutspuren waren vorhanden. Das Bett war ausgeräumt, der Koffer des Mädchens aufgerissen. Als des Mordes verdächtig ist der aus Nieder-Sartowitz gebürtige und jetzt in Schwetz wohnende Schiffer Max Dommert verhaftet und dem Amtsgericht in Schwetz zugeführt worden.

* **Marienburg,** 31. Oktober. Einen Schurkenstreich hat der Hausknecht der Kaufmannsfrau K. in Stadt-Kalthof in vergangener Nacht verübt. Er drehte im Keller die Krähne sämmtlicher Branntwein- und Weinfässer auf und ließ den Inhalt auslaufen. Einige Sachen, die der ungetreue Knecht aus dem Keller mitnahm, wurden ihm zum Verräther. Er wurde verhaftet.

* **Danzig,** 31. Oktober. Schiffbau-Ingenieur Pagel in Langfuhr ist vom Jahre 1902 ab als Docent für den praktischen Schiffbau an die technische Hochschule zu Berlin berufen worden.

* **Riesenburg,** 31. Oktober. (Ein liebenswürdiger Hochzeitsvater.) Im benachbarten Riesenkirch feierte die Tochter des Eigenthümers Ponklo am Sonntag ihre Hochzeit. Es ging hoch her und wurde natürlich auch dem Branntwein reichlich zugesprochen. Am eifrigsten war dabei der Hochzeitsvater, war es die Freude über das Glück seines Kindes, war es der Gram um die bevorstehende Trennung, genug er befand sich bald in jenen Gefilden der Unseligen, die durchaus Streit haben müssen, wenn der Fusel von ihnen Besitz genommen hat. So fing er denn mit seinen Hochzeitsgästen regelrechten Streit an, und als seine Eheliebste sich begütigend ins Mittel legen wollte, bedrohte er sie mit einem Messer. Es gelang jedoch schließlich, den Wütherich zu besänftigen und anscheinend beruhigte er sich auch, aber dann, es war nach 4 Uhr Morgens, verabschiedete er sich von den Gästen mit den Worten: „Nach fünf Minuten seht Ihr mich nicht mehr". Leider war dies nicht blos eine leere Drohung, sondern man fand ihn später auf dem Boden seines Hauses als Leiche vor. Er hatte sich in der Trunkenheit erhängt!

* **Königsberg,** 31. Oktober. 25 Jahre Stadtrath ist heute Herr Stadtrath Benno Michelly. Die städtischen Körperschaften haben diesen Ehrentag natürlich festlich begangen, und auch aus der Bürgerschaft sind dem Jubilar zahlreiche Ehrungen zu Theil geworden. — Die neue Königsberger Stadtanleihe im Betrage von vier Millionen Mark ist bei ihrer Auflegung gestern nahezu zehnmal überzeichnet worden. — Die Eröffnung des Königsberger Seekanals erfolgt am 15. November. Seitens des Regierungspräsidenten in Königsberg wird beabsichtigt, den Kanal am 15. November durch eine Feier in Pillau seiner Bestimmung zu übergeben. Der Seekanal ist übrigens bereits von morgen ab für den Schiffsverkehr freigegeben.

* **Bromberg,** 31. Oktober. Die Reise des Ministers von Podbielski im Regierungsbezirk hat nach der „Ostd. Pr." vor allem der ständigen Trockenheit der Netze-Wiesen gegolten. Nach eingehenden Berathungen hat der Minister zunächst eine Staatsbeihilfe von 100 000 Mark zu vorläufigen Meliorationsanlagen in Aussicht gestellt.

* **Strelno,** 31. Okt. Ein Zusammenstoß zweier Züge der Zuckerfabrik Kruschwitz fand in der Nähe des Rittergutes Piaski statt. Der eine, zum Theil mit Schnitzeln beladene Zug kam von Kruschwitz, der andere, bestehend aus der Lokomotive und einem Salonwagen, kam von Przybyslaw her. Durch den starken Nebel, welcher die Aussicht verhinderte, soll das Unglück hervorgerufen sein. Auf jedem der Züge befand sich ein Lokomotivführer, ein Heizer und ein Bremser. In dem Salonwagen befand sich außerdem noch der praktische Arzt Dr. Stankowski aus Kruschwitz, welcher Kranke in den Bahnwärterfamilien besucht hatte. Das Zugpersonal ist zum Theil schwer verletzt worden. Auch Dr. St. erlitt ziemlich schwere Verletzungen. Die Maschinen sowie mehrere Wagen sind stark beschädigt. Der Schaden ist ein sehr bedeutender.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 1. November.

* [Personalien.] Vom Königlichen Provinzialschulkollegium ist der Predigtamtskandidat Belau an das Gymnasium in Graudenz als kommissarisch beschäftigte Lehrkraft berufen worden. — Der Kgl. Präparandenlehrer Bräuel in Graudenz ist vom 1. Januar 1902 an die deutsche Schule in Konstantinopel berufen worden.

§† [Ordensverleihungen.] Dem Major Schmidt, Kommandeur des Pionier-Bataillons Nr. 17, bisher im Kriegsministerium, ist der Kronenorden dritter Klasse, dem Baugewerksmeister Prochnow zu Danzig der Kronenorden vierter Klasse verliehen worden.

§ [Die Thorner Kreissynode] tagte am Mittwoch unter Vorsitz des Herrn Superintendenten Waubke im Artushof. Die Zahl der Synodalen beträgt 32. Nach Konstituirung der Synode wurde die Wahl des Synodal-Vorstandes vorgenommen. Wiedergewählt wurden die Herren Pfarrer Stachowitz, Abgeordneter Kittler, Stadtrath Schwartz, neu Bürgermeister Hartwich aus Culmsee. In den Rechnungs-Ausschuß wurden die Herren Kittler und Rittweger wieder- und für Herrn Kordes, der das Amt niedergelegt hat, Herr Superintendent Waubke neugewählt, Synodalrechner ist Herr Stadtrath Schwartz. Als Vertreter der inneren und äußeren Mission bestimmte die Synode die bisherigen Vertreter, Pfarrer Heuer-Mocker bezw. Endemann-Podgorz. — Der Vorsitzende verliest den Bescheid des Königlichen Konsistoriums zu Danzig auf die Berathungen über das vorjährige Proponendum, betreffend die Anwendung kirchlicher Zuchtmittel. — Ueber das in diesem Jahr vom Konsistorium gestellte Proponendum: „Welche Pflichten erwachsen den Kirchengemeinden und ihren Organen aus dem Fürsorge-Erziehungsgesetz?" referirt Herr Bürgermeister Hartwich-Schönsee. Er bezeichnet den Erlaß des Fürsorge-Erziehungsgesetzes vom 2. Juli 1900 als eine hervorragende, segensreiche That, die von eminenter Bedeutung in sozialer und sittlicher Beziehung sein werde. Es habe den Zweck, einer Verwahrlosung der Jugend vorzubeugen. Hierin liege hauptsächlich sein Werth, und Entfernung eines gefährdeten Kindes aus seiner schlechten Umgebung sei die Hauptsache. Die Mitarbeit der Kirche hierbei werde dankbar angenommen werden. Staat und Kirche haben ein Interesse daran, ihre Glieder vor Verrohung bewahrt zu sehen. Nehme diese zu, so seien die Aussichten für das Fortbestehen beider keine rosigen. — Die Berathung der aufgestellten Leitsätze ergiebt fast durchweg Uebereinstimmung mit dem Referenten. Die Debatte ist besonders lebhaft bei Leitsatz 1, der von einer „zunehmenden Verrohung" der Jugend spricht. Die Synodalen Pfarrer Stachowitz, Pfarrer Heuer und Mittelschullehrer Dreyer halten es nicht für erwiesen, daß eine Verrohung der Jugend im Zunehmen sei; die Abstimmung ergiebt, daß die Mehrheit der Synodalen diese Ansicht theilt. Alle anderen Leitsätze werden unverändert angenommen Ein Antrag des Synodalen Pf. Endemann-Podgorz, innerhalb der Synode eine Stelle zu schaffen, an der erfahren werden könne, welche Familien in den einzelnen Gemeinden sich zur Unterbringung von Zöglingen der Fürsorge-Erziehung eignen, wird nach längerer Erörterung abgelehnt. — Nach einer Pause erstattet Herr Superintendent Waubke den Bericht über die kirchlichen und sittlichen Zustände im Synodalkreise. Ueber die Fürsorge für entlassene Strafgefangene und die Gustav Adolf-Vereinssache berichtete Herr Pfarrer Jacobi, über äußere Mission Herr Pfarrer Endemann und über innere Mission Herr Pfarrer Heuer, über das Rechnungswesen der Gemeinden und der Kreissynode Herr Kittler. — Nach Schluß der Synode fand ein gemeinschaftliches Mittagessen statt.

§§ [Der Verein zur Fürsorge für entlassene Gefangene zu Thorn] veröffentlicht soeben seinen Jahresbericht für das Jahr 1900/1901. Wir entnehmen demselben das Folgende: Die vorjährige Hauptversammlung fand am 13. August 1900 statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung theilte der stellvertretende Vorsitzende der Versammlung mit, daß der Vorsitzende des Vereins Erster Staatsanwalt Borchert am 6. Juni 1900 verstorben sei, sein Andenken wurde durch Erheben von den Sitzen geehrt. Durch den Schriftführer wurde über die Thätigkeit des Vereins Bericht erstattet, dem Schatzmeister wurde nach Prüfung der Jahresrechnung Entlastung ertheilt. Hierauf wurde zur Wahl des Vorsitzenden geschritten. An Stelle des verstorbenen Vorsitzenden wurde der neuernannte Erste Staatsanwalt Zitzlaff zum Vorsitzenden, an Stelle des durch Versetzung ausgeschiedenen Staatsanwalts Krause wurde der Staatsanwalt Weissermel zum Schriftführer gewählt. Die übrigen Vorstandsmitglieder des Vorjahres wurden durch Zuruf wiedergewählt. Der Vorstand setzt sich demnach aus folgenden Herren zusammen: Erster Staatsanwalt Zitzlaff, Vorsitzender, Pfarrer Jacobi, stellvertr. Vorsitzender, Fabrikbesitzer Houtermans, Schatzmeister, Staatsanwalt Weissermel, Schriftführer, Stadtrath Kelch, Tischlermeister Körner, Kaufmann Rawitzki, Rabbiner Dr. Rosenberg, Pfarrer Schmeja. — Aus dem Geschäftsjahr 1900/1901 ist folgendes zu bemerken: Der Verein besteht nunmehr 6 Jahre. Die Zahl der Mitglieder betrug 383 gegen 399 im Vorjahre. Es sei an erster Stelle allen denjenigen gedankt, die dem Verein fortdauernd ihr Interesse gewahrt haben. Die Zahl der Mitgliederbeiträge betrug 609 Mark gegen 655 Mark im Vorjahre. Trotzdem konnten die Unterstützungen in demselben reichen Maße gewährt werden wie sonst. Im Ganzen sind an den Vorstand 24 Gesuche um Unterstützung von entlassenen Gefangenen und deren Angehörigen gerichtet worden; von diesen sind 6 abgelehnt und 18 bewilligt worden. Gezahlt wurden im Ganzen 829 Mk., darunter allein an eine Familie 65 Mk., an zwei andere je 40 Mk. Die anderen vertheilen sich in Beträgen von 10 und 15 M. auf 9 Personen. Es wurde in diesem Jahre zum ersten Mal auf Anregung des Direktors der Provinzial-Besserungs- und Landarmenanstalt zu Konitz für die Unterbringung einer wegen Uebertretung sittenpolizeilicher Vorschriften bestraften jugendlichen Person in das Kloster Zum guten Hirten in Reinickendorf bei Berlin die Summe von 65 Mk. bewilligt. Die Unterbringung hatte während der Dauer des ersten Halbjahrs so guten Erfolg, daß der Vorstand die Mittel für den Unterhalt des Mädchens auch für das zweite Halbjahr bewilligen konnte in dem Bewußtsein, daß das Geld nicht vergebens ausgegeben wird. Nach Ablauf dieses Halbjahrs tritt die Provinzial-Besserungsanstalt mit ihren Mitteln ein. Es wurde auch wiederholt die Thätigkeit des Vereins angegangen zum Zwecke des Nachweises von Arbeit. Es gelang auch in den meisten Fällen den Arbeitsuchenden solche zu verschaffen. Zur Prüfung der Verhältnisse und der Würdigkeit der Bittsteller pflegt der Vorstand die Gerichtsakten einzusehen, sich mit Geistlichen und anderen amtlichen Stellen in Verbindung zu setzen, außerdem, wo es nöthig erscheint, von den Polizeibehörden Erkundigungen einzuziehen. Auch wurden, soweit es nöthig war, Vereinsmitglieder als Vertrauenspersonen bei der Erforschnng der Familien- und Vermögensverhältnisse der Bittsteller hinzugezogen. Wer Gelegenheit gehabt hat sich von dem Elend zu überzeugen, das manchmal herrscht, wenn der Ernährer der Familie auf längere Zeit in das Gefängnis wandert und die Frau mit einer Schaar kleiner Kinder in größter Bedürftigkeit zurückbleibt, der wird es erkennen, wie dringend nothwendig das Bestehen unseres

---

Kaum waren sie gegangen, so begab sich Felix an den Fernsprechapparat.

Carnow war in seinem Hotel gerade damit beschäftigt, einen Brief zu schreiben, als er ans Telephon gerufen wurde.

„Wer da?" fragte er auf den Anruf zurück.

„Hauptpolizeibureau, Felix! Kommen Sie sofort, was Neues entdeckt!"

„Gut," rief Carnow, und in der nächsten Minute war er unterwegs.

Vierundzwanzigstes Kapitel.

Als Rufus Carnow das Bureau erreicht und die Geschichte des kleinen Tim gehört hatte, war sein Entschluß gefaßt.

„Wir müssen augenblicklich die Frau aufsuchen", sagte er, „und sehen, wie sich die Sache verhält. Ich werde einen ihrer Leute mitnehmen und vor der Thür aufstellen, Felix. Der Junge muß mitkommen und uns das Haus zeigen, ich schicke ihn dann wieder zurück, denn bei der Frau würde wohl seines Bleibens nicht sein."

Der kleine Tim schien mit dieser Anordnung sehr zufrieden zu sein. War er doch noch nirgends so ausgiebig gefüttert worden wie hier.

Als sie in die Nähe des Hauses gekommen waren, sagte er: „Dort wohnt die Circus-Fanny, Herr. Und jetzt brauchen Sie mich nicht mehr, nicht wahr?"

„Nein, Tim."

Der Knabe wollte davonlaufen, zögerte aber plötzlich und fragte: „Ach Herr, Sie werden doch der Fanny nichts von mir sagen? Bitte, thun Sie es nicht."

„Schon gut, Tim, Du brauchst keine Angst zu haben."

Fanny war erst vor Kurzem zurückgekehrt und aß noch von dem Brot, das sie für das Geld des alten Juden erstanden hatte.

Ein ärgerliches Roth brannte auf ihren Wangen, als Carnow, der an ihre Thür geklopft hatte, öffnete.

„Seien Sie so gut, und schließen Sie die Thür," sagte Carnow, nachdem er eingetreten war. „Ich wünsche etwas mit Ihnen zu besprechen."

Fanny hatte auf den Besuch eines Polizisten gerechnet und war daher nicht wenig überrascht, einen so höflichen und gutmüthig aussehenden Herrn in Civil vor sich zu sehen. Für ihre Person hatte sie nichts zu fürchten. Sie schloß daher die Thür und erwartete seine weitere Anrede.

„Wo ist Mr. Charly Jenkins?" fragte der Detektiv, nachdem er mit einem scharfen Blick die beiden kleinen Räume überflogen hatte.

Die Frau setzte sich auf den nächsten Stuhl und blickte ihm mit höhnischem Lächeln ins Gesicht.

„Nun, ich glaube nicht, daß es ein Staatsgeheimniß bleiben wird," sagte sie. „Darum können Sie's ja auch von mir erfahren. Wenn Sie Charly Jenkins so gern sehen möchten, so müssen Sie schon zur Agentur von Scharff & Co. gehen. Ich denke, da werden Sie ihn finden."

Carnows Augen leuchteten zornig.

„Wollen Sie damit sagen, daß er arretirt ist? Jetzt? Heute Nachmittag?"

„Ja, das wollt' ich sagen. Sie nahmen ihn in einem Wagen mit, und er sah nicht aus, als wenn er's als 'ne Vergnügungsfahrt betrachtete."

Die Frau erzählte ihm wahrheitsgetreu, was ihr bekannt war.

„Wissen Sie," fragte Carnow von neuem, „auf welchen Verdacht hin er festgenommen wurde?"

„Nein, ich wünschte, ich wüßte es."

„Noch eins. Sind Sie mit diesem Burschen gut Freund? Sind Sie geneigt ihm zu helfen?"

„Sind Sie's?" fragte sie zurück.

„Ich bin nicht sein Feind — wünsche ihm nichts Böses. Antworten Sie mir."

„Wenn ich überhaupt mit'n Menschen gut Freund bin, so bin ich's mit Charly Jenkins. Unannehmlichkeiten möcht' ich um ihn nicht haben, die hab' ich in meinem Leben genug gehabt. Aber wenn ich ihm helfen könnte, würde ich's gewiß gern thun, sehr gern."

„Glauben Sie, daß Scharff oder einer seiner Leute zu ihm kommen wird?"

„Das ist leicht möglich."

Ohne ein weiteres Wort zu verlieren, öffnete Carnow die Thür und rief dem wartenden Polizisten zu:

„Holen Sie eine Droschke, Johny."

(Fortsetzung folgt.)

Vereins ist. Die von den Gemeinden gewährten Armenunterstützungen und die private Wohlthätigkeit sind — namentlich auf dem Lande — vielfach so unzureichend, daß sie dem Elend nicht zu steuern vermögen, und in solchen Fällen ist der Verein meist die einzige rechte Stelle, welche hierzu im Stande ist. Wir bitten daher, damit der Verein auch in Zukunft seine wohlthätigen Aufgaben erfüllen und reichen Segen stiften kann, die verehrlichen Mitglieder auch fernerhin dem Verein ihr Wohlwollen zu schenken und für den Verein in weiteren Kreisen zu wirken. — Die Bilanz schließt mit 2293 Mk. ab. An Bestand sind 1788 Mk. vorhanden, davon 1683,69 Mk. auf Sparkassenbuch und 104,44 Mk. in Baar.

§ [Diamant-Hochzeit.] Die Zimmermann Trossin'schen Eheleute hierselbst, Grabenstraße 12 wohnhaft, begehen am kommenden Montag das sehr seltene Fest des 60jährigen Ehejubiläums. Da die hochbetagten Leute in dürftigen Verhältnissen leben, bietet sich hier für mildthätige Herzen eine schöne und dankbare Gelegenheit, den Jubeltag des greisen Paares verschönen zu helfen.

* [Ueberbrettl.] Der gestrige zweite und letzte Ueberbrettl-Abend des Dr. Hanns Heinz Ewers im Victora-Theater wies einen recht zahlreichen Besuch auf. Das Programm enthielt außer den besonders zugkräftigen Nummern, die die Ueberbrettler alle Abende zum Vortrag bringen, auch mancherlei Neues, das gleichfalls lebhaften Beifall fand.

* [Auf den Familienabend,] der heute (Freitag) Abend 8 Uhr im Wiener Café zu Mocker stattfindet, weisen wir hiermit nochmals hin.

— [Handelskammer.] Den Schluß des Handelskammerberichts von gestern finden unsere Leser im zweiten Blatt.

** [Der Bestand des Kaiser Wilhelm-Denkmal-Fonds] betrug am 1. Mai d. J. 19054,09 Mk. Hierzu treten die seit dem bis zum 26. d. Mts. weiter eingegangenen Beiträge mit 1225,08 Mk., ferner die vom 1. 5. bis 1. 10. aufgelaufenen ungefähren Zinsen mit 250 Mk., sodaß heute der ungefähre Bestand 20529,17 Mk. beträgt. Um weitere Beiträge bittet der Schatzmeister Herm. Schwartz jun.

* [Westpreußisches Musikdrama.] Kammerherr von Hülsen hat für das Wiesbadener Hoftheater eine dreiaktige historische Oper „Marienburg" erworben. Eugen v. Volborth und Axel Delmar sind die Verfasser des zur Zeit der Schlacht bei Tannenberg spielenden Werkes. Volborth wurde als Komponist einiger Lieder und einer zuerst in Weimar beifällig aufgenommenen Oper „Die Glücksritter" weiteren Kreisen bekannt.

* [Kolonialverein.] Der am Dienstag ausgefallene Vortragsabend fand nunmehr am Mittwoch im großen Saale des Artushofes statt. Der Vorsitzende, Herr Professor Entz machte zunächst einige geschäftliche Mittheilungen: Die Mitgliederzahl ist im letzten Vierteljahr leider von 230 auf 216 zurückgegangen; in den Vorstand ist Herr Hauptmann v. Heydebreck neu eingetreten. Alsdann sprach Herr Entz in fesselnder Weise über die „Perle der Südsee", die Inselgruppe Samoa und erläuterte seine Ausführungen durch eine große Zahl prächtiger Lichtbilder. Der Vortrag fand allseitigen ungetheilten Beifall.

§ [Jagdkalender.] Im Monat November dürfen nach dem Jagdschongesetz nur geschossen werden: Elchwild, männliches und weibliches Roth- und Damwild, Wildkälber, Rehböcke, weibliches Rehwild, Dachs, Auer-, Birk- und Fasanen-Hähne, Enten, Trappen, Schnepfen, wilde Schwäne; Rebhühner (jedoch nur bis zum 20. November), Auer-, Birk- und Fasanen-Hennen, Haselwild, Wachteln und Hasen.

— [Der westpreuß. Provinzialausschuß] hat beschlossen, als Termin für die Einberufung des nächsten Provinzial-Landtages den 4. März 1902 in Vorschlag zu bringen. Dem Kreise Briesen wurde zum Ausbau des Weges von Zielen nach der gleichnamigen Eisenbahn-Haltestelle eine Beihilfe von 8500 Mk. bewilligt.

** [Sperrung von Wasserstraßen.) Zur Ausführung der nothwendigen Ausbesserungen in den Haltungen und an den Bauwerken des Hafens Brahemünde, der kanalisirten Brahe, des Bromberger Kanals, des schiffbar gemachten Speisekanals und der kanalisirten oberen Netze werden die Wasserstraßen mit dem Eintritte des Frostwetters und bis zum 25. März 1902 für die Schifffahrt und die Flößerei gesperrt werden.

—§ [Lehrlingsrollen.] Halbamtlich wird geschrieben: Die Handwerkskammern sind gegenwärtig vielfach damit beschäftigt, Lehrlingsrollen anzulegen. In dem Handwerksorganisationsgesetz vom Jahre 1897 ist den Kammern u. a. neben der näheren Regelung des Lehrlingswesens die Ueberwachung der Durchführung der für dasselbe geltenden Vorschriften als Aufgabe übertragen worden. Diese Ueberwachung ist naturgemäß gut nur durchzuführen, wenn der Kammer die Werkstätten, in denen Lehrlinge arbeiten, bekannt sind. Von den Innungen und sonstigen Korporationen, welche zur Handwerkskammer gehören, sind die betreffenden Angaben leichter zu beziehen, die Handwerker jedoch, welche Innungen u. s. w. nicht angehören, müssen besonders zur Angabe der entsprechenden Mittheilungen veranlaßt werden. Bei dieser Thätigkeit werden die Handwerkskammern vielfach von den staatlichen Behörden durch den Erlaß öffentlicher Bekanntmachungen und anderer Maßnahmen unterstützt. Es ist zu wünschen, daß die gemeinsamen Bemühungen umfassenden Erfolg haben, denn nur wenn die Lehrlingsrollen möglichst lückenlos geführt werden können, wird die Ueberwachung der Durchführung der Vorschriften über das Lehrlingswesen sich in der dem Handwerk nützlichen Weise durchführen lassen.

* [Für Lehrerinnen.] Die Preußische Ruhegehaltszuschuß- und Unterstützungskasse für mit Ruhegehaltsberechtigung angestellte Lehrerinnen erfreut sich dauernd einer kräftigen Entwickelung. Es gehören derselben bereits 3587 Mitglieder an, und sie verfügt über ein Vermögen von 163000 Mark. Die Kasse gewährt bei einem Jahresbeitrag von nur 12 Mark schon jetzt einen jährlichen Zuschuß von 60 Mark, der mit der Entwickelung der Kasse stetig steigt und sofort nach der Pensionirung gezahlt wird. Mit dem 35. Lebensjahre hört die Beitrittsberechtigung auf, es ist daher allen jungen Lehrerinnen dringend zu rathen, sofort beim Dienstantritt die Mitgliedschaft zu erwerben. Auskunft ertheilt die Kassenvertreterin M. Thiele, Berlin W., Goltzstr. 21, I.

* [Für die Versendung von Celluloidwaaren mit der Post] sind jetzt erleichternde Vorschriften endgiltig eingeführt worden. Den Postanstalten sind in Bezug auf die Verpackung derartiger Waaren folgende Bestimmungen, welche streng zu beachten sind, gegeben worden: Sendungen mit Celluloidwaaren sind mindestens in starker Pappe zu verpacken; eine leichtere Verpackung ist auch bei Briefsendungen nicht zulässig. Celluloid als Rohstoff darf nur in festen Holzkisten zur Postbeförderung zugelassen werden.

§ [Die Verheimlichung des Ausbruches der Maul- und Klauenseuche] kann fortan mit Gefängniß geahndet werden. Das Reichsgericht hat nämlich vor Kurzem in dieser Beziehung ein Urtheil gefällt, in welchem zum Ausdruck kommt, daß eine wissentliche Verfehlung gegen § 9 des Reichsviehseuchengesetzes (Anzeigepflicht bei Thierseuchen und Verdacht derselben) nach § 328 des Strafgesetzbuches zu bestrafen ist. Bisher wurde von den Gerichten eine Verfehlung in dieser Richtung als Uebertretung nach § 652 beziehungsweise 67 des Reichsviehseuchengesetzes mit Geldstrafe bestraft, indem die im Gesetz enthaltene Pflicht der Anzeige nicht als eine behördliche Anordnung aufgefaßt wurde. Das Reichsgericht hat sich nun auf einen anderen Standpunkt gestellt, indem es den § 328 auch auf wissentliche Verfehlungen anzuwenden bestimmt und solche Verstöße damit zu Vergehen stempelt, gegen welche nur auf Gefängniß erkannt werden kann. Die bisher verhängten, meist niedrigen Geldstrafen wirkten nicht abschreckend genug. Häufig waren sie erheblich geringer als der Schaden, der durch die Absperrung 2c., welche auf die Anzeige und Feststellung der Seuche folgte, herbeigeführt wurde. Wenn eine Gefängnißstrafe droht, wird mancher Landwirth eine Verheimlichung nicht mehr wagen. Unter diesen Umständen ist es aber doppelte Pflicht jedes Thierbesitzers, sich über die Anzeichen der Seuchenkrankheiten zu unterrichten und seinem Viehbestande unausgesetzt die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden.

ℒ [Lehrlingswesen.] Der Regierungs-Gewerberath für die Regierungsbezirke Danzig und Marienwerder hebt in seinem Jahresberichte hervor, daß sich in den unerfreulichen Verhältnissen des Lehrlingswesens bisher wenig geändert hat Namentlich wird noch in vielen Schlossereien eine im Verhältniß zu den Gesellen übergroße Zahl von Lehrlingen gehalten. Es ist zu erwarten, daß die unteren Verwaltungsbehörden und die Handwerkskammer von dem ihnen zustehenden Rechte, hiergegen zu Gunsten der fachmännischen Ausbildung der Lehrlinge einzuschreiten, demnächst Gebrauch machen werden.

† [„Ist ein Lehrer in seiner Gemeinde als stimmberechtigtes Mitglied anzusehen?"] Ueber diese Frage hatte der Bezirksausschuß in Königsberg in seiner letzten Sitzung zu entscheiden. Uns wird darüber geschrieben: Lehrer Krüger in Kröligkeim (Kr. Gerdauen) war bei der Gemeindevorsteherwahl von Kröligkeim nicht in die allgemeine Wählerliste aufgenommen worden. Nachdem auch der zuständige Amtsvorsteher sich für die Nichtstimmberechtigung des Lehrers ausgesprochen, hatte er Klage beim Kreisausschuß Gerdauen erhoben unter der Begründung, daß er, da er verpflichtet sei, Einkommensteuerbeiträge zu entrichten, auch das aktive Wahlrecht besitze. Der Kreisausschuß Gerdauen ertheilte dem Lehrer unter dem 10. April d. Js. einen belehrenden Bescheid, demzufolge nach § 41 Abs. 5 der Landgemeinde-Ordnung nur derjenige ein Stimmrecht besitze, der zu den ausgeschriebenen Ortsabgaben herangezogen werde; dies sei in der vorliegenden Streitsache aber nicht der Fall, da der Lehrer keine Abgaben zahle, weil nach dem Kommunalabgabengesetz Volksschullehrer für kommunalsteuerfrei zu erachten sind. Der Bezirksausschuß erkannte, gestützt auf mehrfache Entscheidungen des Oberverwaltungsgerichts, auf Aufhebung des Erkenntnisses des Kreisausschusses und der Verfügung des beklagten Gemeindevorstehers. Dem Kläger sei, wie jedem anderen Gemeindemitgliede, soweit es nicht kommunalsteuerfrei ist. das Gemeindestimmrecht einzuräumen.

† [Polizeibericht vom 1. November.] Gefunden: In der Mauerstr. ein Wolltuch; im Polizeibriefkasten ein Schlüssel. — Verhaftet: Fünf Personen.

---

* Mocker, 31. Oktober. Die Gemeindevertretung hielt gestern eine Sitzung ab, an welcher 15 Gemeindeverordnete theilnahmen. Der Vorsitzende trug die hauptsächlichsten Zahlen aus der Jahresrechnung der Gemeindekasse für das abgelaufene Jahr 1900 vor. Dieselbe schließt mit einem Ueberschuß von rund 8000 Mark ab. Sie wird nach Prüfung durch die Gemeindevertretung diese noch in einer demnächstigen Sitzung beschäftigen. Zu Rechnungs-Prüfern wurden die Herren Laengner, Ennulat und Hentschel gewählt. Das Verpflegungsgeld im Krankenhause wird auf 1,25 M. pro Tag ermäßigt. Der Vorsitzende theilte noch mit, daß der Herr Landrath beabsichtige, den neuen Gemeindevorsteher Herrn Falkenberg persönlich in sein Amt einzuführen. Wegen Ankaufs von Laternenpfählen soll in nächster Sitzung verhandelt werden.

r. Leibitsch, 31. Oktober. Unter dem Vorsitz des Herrn Kreisschulinspektors Prof. Dr. Witte fand gestern hier eine Schulvorstandssitzung statt. Im Auftrage der Königlichen Regierung sollte der Schulvorstand das neben dem alten Schulgebäude liegende 2 Morgen große Grundstück des Herrn Gutsbesitzers Heinrich vorbehaltlich der Genehmigung der Auftraggeberin käuflich erwerben. Ein hierauf bezüglicher Beschluß wurde gefaßt und die ortsanwesenden Schulvorstandsmitglieder mit der Ausführung des Auftrages betraut. Der Preis darf nach einem beigelegten Gutachten nicht über 4200 Mark sein. Der Kaufpreis stellt sich deswegen so hoch, weil durch baldige Herstellung der Bahn eine erhebliche Preissteigerung der Grundstücke erwartet wird. — Am 1. Januar 1902 tritt der katholische Lehrer Herr Mossakowski wegen andauernder Krankheit in den Ruhestand. Er war über 21 Jahre im Schuldienst thätig. — Die Gemeinden Neudorf und Gumowo sollen unter dem Namen Neudorf vereinigt werden, Ein diesbezüglicher Termin findet am 18. November in den Orten statt.

Vermischtes.

Von der Hinrichtung des Mörders Czolgosz berichtet die „Frkf. Ztg." noch: Die Familie des Czolgosz hatte die Absicht, seinen Leichnam oder seine Kleider einem Schaubudenbesitzer, der 5000 Dollars für den ersteren oder die letzteren bot, zu verkaufen, indessen bewogen die Gefängnißbehörden den Bruder des Czolgosz, eine Verzichtleistung zu unterschreiben, so daß die Leiche sofort nach der Obduktion in eine Kalkgrube gelegt wurde. Czolgosz wies alle Priester ab und ersuchte seinen Bruder, darauf zu sehen, daß Niemand an seiner Leiche bete. Er ersuchte den Gefängnißdirektor zu gestatten, daß sein Bruder und sein Schwager bei der Hinrichtung zugegen sein dürften, indessen wurde dies abgeschlagen. Czolgosz hatte in der Nacht einen starken nervösen Anfall.

Von einer erfolgreichen Beraubung der Spielhölle in großem Maßstab wird in Monte Carlo viel gesprochen, bei der die Beute 1600000 Mark betragen soll. Der Diebstahl wurde im Einverständniß zwischen Croupiers und Sekretären verübt, ein Dutzend derselben sind schnell entlassen worden. Wie die That vollbracht wurde, ist nicht bekannt. Es ist Brauch, das Geld an jedem Tisch jeden Abend in Gegenwart aller Croupiers zu zählen. Dann wird es in einen eisernen Kasten gepackt, der versiegelt und zu den Kassirern der Bank hinaufgetragen wird.

Aus Nah und Fern. Der am 20. September mit etwa 25,000 Mark flüchtig gewordene Postkassirer Verweyen hat sich gestern in Aachen selbst gestellt. Er hatte noch fast die ganze Summe bei sich. — In Frankfurt (Main) wurde unter dem Verdacht, seine Frau vergiftet zu haben, der frühere Kaufmann Konrad Geßner verhaftet. — Gestern sind in Balachani 34 Bohrthürme, die verschiedenen russischen Naphtagesellschaften gehörten, durch Feuer vernichtet worden. Der Schaden wird auf etwa 30,000 Rubel geschätzt. — In Lyon wurden durch eine Aetherexplosion in einer Fabrik photographischer Bedarfsartikel fünf Personen schwer, zehn leicht verletzt. — Ein in Paris im Jahre 1898 zu fünf Jahren Gefängniß verurtheilter Mann Namens Latrampete, dessen Unschuld sich jetzt herausgestellt hatte, wurde gestern vom Gericht freigesprochen und ihm eine Summe von 20,000 Francs als Entschädigung für die verbüßte dreijährige Haft ausgezahlt.

Die neueste Mode in der weiblichen Haartracht giebt nach Pariser Meldungen vom letzten Schaufrisiren die Ordre aus: „Die Haare dürfen nicht mehr hochgesteckt werden!" Die Frisur, bei welcher der Nacken so schön zur Schau gestellt wurde, ist gewesen! Die „Akademie" hat es so beschlossen, und eine Dame, die jetzt noch ihren Nackenansatz freilegt, versündigt sich schwer gegen die Göttin Mode. Die Frisur, die jetzt Mode werden soll, ist übrigens schon ein bischen antik: man trug sie nämlich bereits in den ersten Jahren des zweiten Kaiserreichs bis zum Jahre 1870. Dann lebte sie 1878 zum zweiten Male auf, um erst 1887 wieder zu verschwinden. Vor sechs Monaten ungefähr führte sie das hübsche Fräulein Sorel von der „Comédie Francaise" von Neuem ein. Worin besteht aber die neue Haartracht-Mode? Auf diese Frage antworten die Haarkünstler etwas unklar: „Sie besteht darin, daß die Frisuren von jetzt an lang und halblang sein werden." Die „Professoren der Akademie" haben den strengen Befehl gegeben, während der ganzen Dauer des Schaufrisirens nur lange d. h. niedrige Frisuren zu zeigen, um für diesen Kopfputz „Stimmung" zu machen.

Ein Kronprinz als Freitischbewerber. Aus der Göttinger Studienzeit des Königs von Würtemberg erinnert man sich folgenden Vorganges, der verdient, auch außerhalb Göttingens bekannt zu werden. Als nämlich der Prinz einem sehr schwerhörigen Professor der Rechte, bei welchem er ein staatsrechtliches Kolleg belegt hatte, einen Antrittsbesuch machte und sich hierbei als Prinz Wilhelm von Württemberg vorstellte, erhielt er von dem schwerhörigen Professor, der gleichzeitig Vorstand der Freitischinspektion war und nur das Wort Württemberg verstanden hatte, die schleunige Antwort: „Ausländer bekommen hier keine Freitische!"

Die Kugelgestalt der Erde. Sergeant Müller hat kürzlich vertretungsweise die wissenschaftliche Instruktionsstunde übernehmen müssen. An der Hand seines Leitfadens müht er sich nun, den Kerls die Lehre von der Kugelgestalt der Erde beizubringen. „Also früher glaubte man, die Erde sei eine Scheibe. Aber das könnt Ihr Euch doch selber denken, daß das nicht stimmt. Heutzutage weiß man eben, daß die Erde eine Kugel ist. Wer das etwa nicht einsehen will, der kann mal 'n paar Stunden tiefe Kniebeuge mit Gewehrstrecken üben! Es giebt aber auch noch andere Gründe für die Kugelgestalt der Erde."

Neueste Nachrichten.

Kiel, 31. Oktober. Wegen Unterlassung der dienstlichen Meldung über die bekannten, gegen ihn gerichteten Vorgänge auf der „Gazelle" stand Korvettenkapitän Neitzke vor dem Kriegsgericht der ersten Marineinspektion. Er wurde nach zweistündiger geheimer Sitzung freigesprochen.

Berlin, 1. November. Wie die „Voss. Zeitung." erfährt, sei eine größere Spezialfirma in Berlin bereits beauftragt worden, den Plan einer Liftanlage für unterirdische Durchquerung der Linden auszuarbeiten. — Laut „Nat. Ztg." ist die Gründung eines Nationalliberalen Jugendbundes in Berlin beschlossen. Der vorläufige Vorstand ist bereits gewählt. — Bei einem Ballspiel am Lützowufer fiel ein 9jähriges Mädchen in den Kanal und wurde von einem nachspringenden Hunde gerettet.

Peking, 31. Oktober. Der Vizepräsident des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten Lsutschupeng ist gestorben. — Lihungtschang ist schwer erkrankt. — Prinz King ist heute nach Kaifeng abgereist, um mit dem Kaiser zusammenzutreffen.

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 1. November um 7 Uhr Morgens: + 0,30 Meter. Lufttemperatur: + 1 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: N.W.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Sonnabend, den 2. November: Theils heiter bei Wolkenzug, vielfach Nebel. wärmer. Starke Winde.

Sonntag, den 3. November: Wolkig. angenehm, milde, theils heiter. Windig.

Montag, den 4. November: Wolkig, fast normal temperirt. Strichweise Regen. Stark windig. Sturmwarnung.

Dienstag, den 5. November: Milde, wolkig, theils heiter, neblig. Sturmwarnung, Regenfälle.

Sonnen-Aufgang 6 Uhr 57 Minuten. Untergang 4 Uhr 30 Minuten.

Mond-Aufgang 9 Uhr 10 Minuten Morgens, Untergang 12 Uhr 1 Minuten Nachm.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	1. 11.	31. 10.
Tendenz der Fondsbörse	fest.	fest.
Russische Banknoten	216,75	216,10
Warschau 8 Tage	215,70	—,—
Oesterreichische Banknoten	85,35	85,35
Preußische Konsols 3%	89,60	89,60
Preußische Konsols 3½%	100,30	100,30
Preußische Konsols 3½% abg.	100,10	100,20
Deutsche Reichsanleihe 3%	89,40	89,40
Deutsche Reichsanleihe 3½%	100,25	100,30
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	85,90	85,80
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.	96,0	96,00
Posener Pfandbriefe 3½%	96,90	97,00
Posener Pfandbriefe 4%	102,10	102,30
Polnische Pfandbriefe 4½%	97,20	97,10
Türkische Anleihe 1% C	25,70	25,40
Italienische Rente 4%	—,—	98,90
Rumänische Rente von 1894 4%	76,70	76,70
Diskonto-Kommandit-Anteile	170,50	170,60
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	188,10	188,75
Harpener Bergwerks-Aktien	154,00	154,00
Laurahütte-Aktien	177,20	176,75
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	—,—	—,—
Thorner Stadt-Anleihe 3½%	—,—	—,—
Weizen: Dezember	160,25	—,—
Mai	165,50	159,75
Juli	—,—	165,25
Loco in New-York	80½	79½
Roggen: Dezember	137,25	—,—
Mai	142,00	137,00
Juli	—,—	—,—
Spiritus: 70er loco	33,00	32,90

Reichsbank-Diskont 4%, Lombard-Zinsfuß 5%. Privat-Diskont 3%.

Heute Nacht verschied sanft unser innigstgeliebter theurer Vater, Schwiegervater, Gross- und Urgrossvater, Bruder und Schwager, der

Stadtälteste Kaufmann

Moritz Nathansohn

im vollendetem 82. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt statt besonderer Meldung an

Die Hinterbliebenen.

Thorn, Berlin, Mohrungen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 3. November, Nachmittags 2½ Uhr statt

Standesamt Thorn.

Vom 24. bis 31. Oktober 1901 sind gemeldet:

Geburten.

1. Sohn dem Kgl. Grenzaufseher Leopold Will. 2. Tochter dem Zimmergesellen Ferdinand Kappel. 3. T. dem Arbeiter Johan Jaguszewski. 4. unehel. Sohn. 5. unehel. T. 6. Tochter dem Restaurateur Karl Schade. 7. T. dem Lederzurichter Roman Kladzinski. 8. S. dem Arbeiter Wladislaw Skrobatzki. 9. T. dem Vizefeldwebel Max Rosenstock. 10. S. dem pract. Arzt Dr. Otto Steinborn. 11. S. dem Artilleriedepot-Arbeiter Hugo Trefflich. 12. Tochter dem Kutscher Franz Grelewisz. 13. S. dem Bildhauergehilfen Arthur Dähnis 14. T. dem Kantinenwirth Hermann Krüger. 15. T. dem Arbeiter Lorenz Zielinski. 16. Tochter dem Schiffsgehilfen Andreas Szatkowski. 17. T. dem Arbeiter Carl Böttcher. 18. T. dem Arbeiter Franz Lewandowski. 19. S. dem Sergeanten August Pissoke. 20. T. dem pract. Arzt. Dr. Max Goldmann. 21. T. d. Landbriefträger Brunislaw Brzozowski. 22. T. dem Kastellan Johann Zacharias. 23. unehel. Tochter. 24. T. dem Arbeiter Robert Krock.

Sterbefälle.

1. Kaufmann Hermann Miehle 42½ Jahr. 2. Uhrmachergehilfe Georg Golembiewski 36 J. 3. Alma Bartsch 4 J. 4. Schüler Arthur Goldack 8¾. 5. Arbeiter Martin Matuschak aus Podgorz 59 J. 6. Fleischergeselle Lorenz Murawski aus Rudak 55 J. 7. Robert Trefflich 2 Tage 8. Tischler Gustav Fehlauer. 53¾ Jahre.

Aufgebote.

1. Fleischer Carl Wachholz u. Bertha Gerth. 2. Maurergeselle Plitt u. Agnes Bauschke-Gruneberg. 3. Handarbeiter Albert Krause u. Marie Steinsohn, beide Halle a. S. 4. Straßenbahn-Wagenführer Carl Meyer u. Franziska Jrzykowski. 5. Lagermeister Alfred Matthes-Berlin u. Cäcilie Bulinski. 6. Barbier Wilhelm Scheffler-Graetz und Maria Müller-Balkan. 7. Droguist Marian Baralkiewicz und Julianna Turulski-Bobran. 8. Einsassensohn Leonhard von Uminski u. Marianna Szczepanski, beide Stephandorf. 9. Arbeiter Leon Kaminski-Augustinken u. Rosalie Libomski-Schönfließ. 10. Fleischer Anton Michalski-Schadlowitz u. Stanislawa Fintak-Inowrazlaw. 11. Bergmann Robert Thriene-Wolmirsleben u. Minna Schäper-Etgersleben. 12. Fuhrknecht Wilhelm Römmling und Minna Meinecke, beide Silstedt. 13. Rentier Franz Lotto u. Ww. Johanna Lorenz geb. Kowalewski, beide Mocker. 14. Sergeant im Inf.-Regt. Nr. 61 Franz Strehlau u. Martha Otti. 15. Arbeiter Johann Lewandowski und Johanna Szczygielski, beide Briesen. 16. Arbeiter Friedrich Zimkendorf und Louise Schröder, beide Pasewalk. 17. Klempner Siegfried Tanski-Neu Beelitz und Selma Herdel-Schwedenhöhe. 18. Fabrikarbeiter Karl Winkler-Zorbau und Katharine Will-Rossuhn. 19. Maurer Karl Vietz und Fritze Diwwall, beide Labes. 20. Königl. Wallmeister Otto Dietz-Rudak u. Hulda Walther-Burgoerner. 21. Käthner Sylvester Westphal-Kunau u. Agnes Wisniewska-Blugowo. 22. Kutscher Johann Pyszora und Agnes Zwierzynski-Zlotterie. 23. Grubenarbeiter Georg Fiedler und Marie Schulz, beide Senftenberg'er Flur. 24. Arbeiter Friedrich Ewel-Danzig und Auguste Paninski-Broesen..

Eheschließungen.

1. Maurergeselle Oskar Zawieracz mit Valeria Jaskulski. 2. Arbeiter Carl Puschmann mit Wittwe Antonie Salewski geb. Goerz. 3. Vicefeldwebel und Bataillonstambour im Inf.-Regt. Nr. 61 August Nowak mit Hedwig Reddemann. 4. Königlicher Gerichts-Assessor Winfried Heyne mit Hedwig Tilk. 5. Arbeiter Carl Kübeler-Danzig mit Anna Roepke.

Ueber das Vermögen des Schmiedemeisters **Johann Rothaker** in Thorn, Leibitscherstraße 39 ist

am 31. Oktober 1901,

Mittags 12 Uhr

das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter: Stadtrath **Fehlauer** in Thorn.

Offener Arrest mit Anzeigefrist

bis 19. November 1901.

Anmeldefrist

bis zum 30. November 1901.

Erste Gläubigerversammlung

am 20. November 1901,

Vormittags 11 Uhr

Terminszimmer N. 22 des hiesigen Amtsgerichts und

allgemeiner Prüfungstermin

am 10. Dezember 1901,

Vormittags 11 Uhr

daselbst.

Thorn, den 31. Oktober 1901.

Wierzbowski,

Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Am Montag, 4. u. Dienstag, den 5. November 1901,

Vormittags 9 Uhr

sollen im Glacis des Brückenkopfes und auf der Bazarkämpe, sowie im Glacis der Stadtbefestigung

etwa 215 Stück abgestorbene Bäume verschiedener Holzarten auf dem Stamme

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Versammlungsort der Käufer am 4. November 8[45] Vorm. an der Bahnunterführung östlich des Brückenkopfes, am 5. November zu derselben Zeit vor dem Bromberger Thor (am Pilz).

Königliche Fortifikation.

Standesamt Mocker.

Vom 24. bis einschl. 31. Oktober d. Js. sind gemeldet:

Geburten.

1. Tochter dem Arbeiter Marian Luczinski. 2. T. unehel. 3. T. dem Arb. Franz Berger. 4. T. dem Arb. Franz Sadowski. 5. T. dem Müller Carl Brettschneider. 6. Sohn unehel.

Sterbefälle.

Max Manka, 1 Tag.

Aufgebote.

1. Barbier Rudolf Lange-Rehden und Maria Pichert. 2. Rentier Franz Lotto und Wwe. Johanna Lorenz.

Eheschließungen.

1. Fleischer Max Giese mit Martha Pichert. 2. Tischlermeister George Kichnert-Charlottenburg mit Marianna Motnieski. 3. Postassistent Ernst Reichert-Marienburg mit Anna Wagner.

---

1 möbl. Vorderzimmer ist v. sof. zu vermiethen **Brückenstr. 17,** II.

---

ff. Maaßgeschäft.

Elegante Herren-Garderoben nach Maaß, nach den neuesten Moden zugeschnitten. Große Auswahl in jeder Art **Stoffen** u. **Tuchen** zu Anzügen, Paletots, Joppen, Beinkleidern 2c. in den modernsten Mustern, von den billigsten bis zu den besten Qualitäten.

Für guten Sitz und tadellose Ausführung wird garantirt.

Ein großer Posten fertiger Joppen, Winter-Paletots und Knaben-Mäntel wird unterm Preise ausverkauft.





Der schönste

„Anstrich"

geht verloren, wenn Thüren und Fenster mit scharfer Lauge abgewaschen werden. Darum nehmt immer

Dr. Thompson's Seifenpulver

mit dem SCHWAN.

Das ist bequemer als alle Seifen und macht den Anstrich wie neu.

Man verlange es überall!

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Uhrmachers **Paul Foerster** und dessen gütergemeinschaftlichen Ehefrau **Olga** geb. **Hagemann** in Thorn, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin und in Folge eines von den Gemeinschuldnern gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

den 21. November 1901,

Vormittags 11 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgericht in Thorn — Zimmer Nr. 22 — anberaumt.

Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Betheiligten niedergelegt.

Thorn, den 29. Oktober 1901.

Wierzbowski,

Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

An Stelle des Fleischermeisters **Alexander Wakarecy**, welcher das Ehrenamt eines Bezirks- und Armenvorstehers des X. Stadtbezirks niedergelegt hat, ist der Bauunternehmer **Wichmann** getreten und der Armendeputirte **Dalitz** zum Stellvertreter desselben erwählt worden.

Thorn, den 1. November 1901.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Thorn**, Baderstraße 28 belegene, im Grundbuche von Thorn, Altstadt. Band II, Blatt 55, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Ingenieurs **Johann von Zeuner** eingetragene Grundstück

am 18. Januar 1902,

Vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 22 versteigert werden.

Das Grundstück ist 7 ar 36 qm groß, besteht aus Wohnhaus mit Seitengebäuden, Speicher, angebautem Kontor und Hofraum und ist in der Grundsteuermutterrolle unter Artikel 483 and in der Gebäudesteuerrolle unter Nr. 50 mit einem jährlichen Nutzungswerth von 6100 Mark für Wohnräume und von 960 Mark für gewerbliche Räume eingetragen.

Thorn, den 29. Oktober 1901.

Königliches Amtsgericht.

Habt Acht!

Die wirksamste med. Seife gegen alle **Hautunreinigkeiten** u. **Hautausschläge,** wie: **Mitesser, Finnen, Blüthchen, Röthe des Gesichts, Pusteln, Gesichtspickel** 2c. ist

Carbol-Theerschwefel-Seife

v. **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden**

Schutzmarke: **Steckenpferd**

à Stück 50 Pf. bei: **Adolf Leetz, Anders & Co., J. M. Wendisch Nachf.** und **Hugo Claass,** Drogerie, **F. Koczwara Nachf.**

Ein gut erhaltenes

Fahrrad

billig zu verkaufen.

Bäckerstraße 37, part.

Fettes- und Fohlenfleisch

die Roßschlächterei **Mauerstr. 76.**

Pianinos von **M. 400** an

Katalog mit ca. 500 Gutachten gratis und franko.

Harmoniums von **M. 90, —** an.

Hoher Rabatt! Frankozusendung Theilzahlungen! Probelieferung!

Gr. Lager gut eingeführter Modelle. Piano-, Flügel-, Harmon.-Vermiethung. (Bei Kauf Gutschrift der Miethe.)

Gebr. Hug & Co.,

Leipzig, Königsstr. 20.

Tonger's Taschen-Musik-Albums.

100 Volks-
101 Gesellschafts- (Kommersbuch)
75 beliebte
44 Arien
40 Rhein-
100 Spiel-
103 Kinder-
60 Jugend-
50 Karnevals-
} Lieder für Mittelst. m. leicht. Klavierbegl.

15 beliebte } **Tänze**
20 neuere } für Klavier.
20 Märche " "
36 Violintänze.
144 Männerchöre.

Jeder Band schön kart Mk. 1.— In allen Musikalienhandlungen vorräthig, sonst direkt vom Verleger

P. J. Tonger, Köln am Rhein.

Aetherische

Oele, Essenzen

zur Liqueur- und Limonadenfabrikation, sowie zum Backen.

Dr. Herzfeld & Lissner,

Mocker, Lindenstr., Ecke Feldstr.

Fernsprecher Nr. 114.

---

ff. Natur-Butter

à Pfd. **1,10** empfiehlt

J. Stoller, Schillerstraße.

---

5 sechs Wochen alte, sehr schön gezeichnete, rasseechte

Bernhardinerhunde

(4 Hunde, 1 Hündin)

verkauft

Bauer, Brauereibesitzer, Briesen Westpr.

8000 bis 10000 Mk.

zu 5% verzinslich sofort auf sichere Hypothek zu vergeben durch Rechtsanwalt und Notar **Schlee** hier.

Darlehen

von 100 Mk. aufwärts zu coul. Beding., sow. Hypotheken in jeder Höhe. Anfragen mit Rückporto an **H. Bittner & Co**, Hannover 260.

Fuhrleute

zum Rundholz fahren finden Beschäftigung bei

G. Soppart.

---

1 ordentl. Laufbursche

kann sofort eintreten bei

Ph. Elkan Nachfolger.

---

4 Zim., Zub., Wasserl., a. Verl. Pferdest. v. Okt. z. v. Culm.-Vorst. 30. Neumann.

Fröbel'scher Kindergarten.

Schuhmacherstraße 1, p., l.

(Ecke Bachestraße).

Geöffnet: Vormittags von 9—12 Uhr, Nachmittags von 2—4 Uhr, (außer Mittwoch und Sonnabend).

Honorar 3 Mark monatlich.

Clara Rothe, Vorsteherin

Gandrassys Hunde- u. Affen-Theater

vor dem Bromberger Thor.

Sonnabend, 2. Novbr., Nachm. 3 Uhr:

Letzte Kinder-Vorstellung.

Sonntag, 3. Novbr., v. Nachm. 4 Uhr ab:

Stündlich eine Vorstellung.

Abends 7 und ½9 Uhr:

Haupt-Vorstellungen.

Ermäßigte Eintrittspreise:

Entree nur 1. Platz 30 Pf., 2. Platz 20 Pf., Gallerie 10 Pf.

Hochachtungsvoll

J. E. Gandrassy.

Restaurant „zum Lämmchen"

Sonnabend, den 2. November:

Wurst-Essen.

Verbrecher-Keller.

Heute Sonnabend, 2. Novbr.,

von 6 Uhr Abends ab:

Großes Wurstessen.

Gasthaus zur Neustadt.

Heute Sonnabend

Vormittags 10 Uhr: **Wellfleisch,**

Abends:

Wurstessen,

dabei **Anstich von Culmbacher Reichelbräu,**

wozu ergebenst einladet

Otto Degurski.

Junge Mädchen,

welche die **feine Damenschneiderei** erlernen wollen, können sich melden bei

Marie Fuhrmeister. Bäckerstr. 9.

Hochherrsch. Wohnung,

I. Et., mit Zentralheizung **Wilhelmstraße 7,** bisher von Herrn Oberst **von Versen** bewohnt, von sofort zu vermiethen.

Auskunft ertheilt der Portier des Hauses.

Ein freundl. möbl.

Vorderzimmer

sofort billig zu vermiethen.

Coppernikusstraße 24, I.

Altstädt. Markt 5

Wohnung, 7 Zimmer mit Zubehör, III. Etage sofort zu vermiethen.

Marcus Henius.

Kirchliche Nachrichten.

Am 22. Sonntag n. Trin., 3. November 1901.
Reformationsfest.

Altstädt. evang. Kirche.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Kollekte für den Westpreußischen Hauptverein der deutschen Luther-Stiftung.

Neustädt. evang. Kirche.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Superintendent Wauble.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachm. 5 Uhr. Herr Pfarrer Heuer.
Vor- u. Nachm. Kollekte für die Lutherstiftung.

Garnisonkirche.

Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Großmann.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Großmann.

Evang. luth. Kirche.

Vormittags 9½ Uhr: Gottesdienst mit Abendmahlsfeier, 9¼ Uhr: Beichte.
Herr Pastor Wohlgemuth.

Reformirte Gemeinde zu Thorn.

Vormittags 10 Uhr: In der Aula des Kgl. Gymnasiums.
Herr Prediger Arndt.

Baptisten-Kirche, Heppnerstr.

Vormittags 9½ Uhr, Nachmittags 4 Uhr Gottesdienst.
Herr Prediger Burbulla.

Evang. luth. Kirche, Mocker.

Vormittags 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pastor Meyer.
Nachmittags 3 Uhr: Derselbe.

Mädchenschule Mocker.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Heuer.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Kollekte für die Lutherstiftung.

Schule in Rudak.

Vormittags 9 Uhr: Herr Prediger Krüger.

Schule in Stewken.

Vorm. 10½ Uhr: Herr Prediger Krüger.

Evang. Gemeinde zu Grabowitz.

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Kompanie.
Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Pfarrer Ullmann.
Kollekte für den Hauptverein der Lutherstiftung.
Nachm. 2 Uhr: Versammlung des Jungfrauen-Vereins im Confirmandensaal des Pfarrhauses.

Deutscher Blau-Kreuz-Verein.

Sonntag, d. 3. November 1901, Nachm. 3 Uhr: Gebets-Versammlung mit Vortrag von **S. Streich** im Vereinssaale Gerechtestraße 4, Mädchenschule. Freunde und Gönner des Vereins werden hierzu herzlich eingeladen.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn